

Ein Besuch mit unerwarteter Erkenntnis

Projekt «zämmehAlt» Ältere Menschen, die einsam sind, brauchen Menschen, die sich für einsame Menschen interessieren. Das dachte sich auch Berit Lüscher und stiess bei ihrem «Match» auf eine besonders interessante Geschichte.

Dominique Simonnot

Das Projekt «zämmehAlt» von GGG Benevol funktioniert im Prinzip wie eine Partner-Vermittlungsbörse. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in Beratung und Vermittlung bringt die Verantwortliche des Projektes, Béatrice Hovenbitzer, Freiwillige und ältere Menschen zusammen: um gemeinsam Kaffee zu trinken, spazieren zu gehen, gemeinsam zu kochen usw. Auch Berit Lüscher wollte jemandem etwas von ihrer Zeit schenken und meldete sich bei GGG Benevol. Als ehemalige Lehrerin und Heilpädagogin sowie einem Psychologiestudium interessierte sie sich schon immer für Mathematik und hatte damit sofort eine Gemeinsamkeit mit dem Profil von Istvan Csontos. «Mathematik war unser gemeinsamer Nenner. Wir haben uns gleich verstanden», erinnert sie sich. Und bereits beim ersten Treffen zeigte sich, dass ihr «Match» Basel einen grossen Dienst erwiesen hat. Denn Istvan Csontos hat die Pläne für die Plastik «Pylon» am Dreiländereck in Kleinhüningen gezeichnet. Diesen Herrn möchten auch wir kennen lernen und so verabreden wir uns zum gemeinsamen Besuch. Wir treffen uns im Breitequartier am Breiti-

Brunnen und erfahren prompt, dass sich Istvan Csontos sehr dafür eingesetzt hat, dass der Breite-Kiosk auf diesem Vorplatz nicht geschlossen wird. Der Kiosk ist ein beliebter Treffpunkt für Familien und Senioren.

Was haben diese Augen alles gesehen

Ein paar Minuten später klingelt Berit Lüscher an der Haustüre und ein quirliger Istvan Csontos öffnet uns die Tür. Fast wirkt es, als kennen sich Berit und Istvan schon ewig, der Umgang der beiden hat eine wohlthuende Unbeschwertheit. Adrett gekleidet, mit vollem weissen Haar und strahlenden Augen mit einer Tiefe, wie sie nur Augen haben können, die schon seit 93 Jahren in die Welt blicken, heisst er uns aufs Herzlichste willkommen. «Was möchten Sie nun hören?», fragt er freudig und ungeduldig zugleich. Nun kommen wir ins Stocken. Was fragt man jemanden, der so viel erlebt hat? Der im Jahr des Börsencrashes geboren wurde, dessen Vater invalide infolge des Ersten Weltkrieges war und dessen Mutter mit Mühe sechs Kinder ernähren und grossziehen musste; der selber den Zweiten Weltkrieg erlebt hat, Mitte der 50er aus dem repressiven Ungarn geflüchtet ist, Mathema-

tik studiert hat und in der Schweiz als Mathelehrer gearbeitet hat. «Erzähl doch die Geschichte mit dem Pylon», springt uns Berit helfend zur Seite.

Mithilfe von Parabeln den Pylon geplant

Das Strahlen in den Augen wird grösser und Istvan erzählt uns, wie er bei einem Spaziergang mit einem Freund in Kontakt mit dem Architekten Wilhelm Münger kam. Irgendwann fiel das Gespräch auf das Dreiländereck, das bis dato nur ein Baum mit drei Holztafeln zierte. Alle drei fanden, dass dort etwas Markantes aufgestellt werden sollte. Die Idee war geboren, es war 1957. Mithilfe von Parabeln lieferte Istvan Csontos die Berechnungen zu der heutigen Form – dem Pylon – sowie die Aufriss- und Grundrisspläne. Ein Jahr nachdem er vor der repressiven Regierung in Ungarn in die Schweiz geflohen war. «Das war ein toller Auftakt», erinnert sich der Mathematiker. «Von den 300 Franken, die ich bekam, machte ich eine Reise und lernte die Schweiz kennen.» Das Projekt trug auch zu einer gelungenen Integration bei. Wie auch die Stelle als Mathematiklehrer beim MNG. «Es herrschte Lehrermangel, sonst hätte ich diese



Treffen sich regelmässig zum Gespräch: Berit Lüscher und Istvan Csontos. Bild: dom

Stelle wohl nicht so einfach bekommen.» Die Gründung des MNG fällt mit seinem Geburtsjahr zusammen. «Das ist sicher kein Zufall», schmunzelt der sympathische 93-Jährige. Wir unterhalten uns noch ein wenig über seine Flucht, seine Familie und einige seiner Schülerinnen und Schüler. Dann wird es für uns Zeit, zu gehen, während

Berit noch etwas bleibt. Vielleicht fachsimplen beide noch ein wenig über ihr gemeinsames Hobby, die Mathematik. Möchten auch Sie sich engagieren oder wünschen sich Unterstützung und/oder Austausch? Melden Sie sich bei «zämmehAlt»: ggg-benevol.ch/projekt/zaemehalt

ANZEIGE

Westfeld

bsb Wohnen mit Service

Bürgerspital Basel
BSB Wohnen
mit Service Westfeld
Im Westfeld 30
4055 Basel

Telefon +41 61 326 77 00
birgit.nitsche@bsb.ch
www.bsb.ch/westfeld



Stadtoberzug ab
Februar 2023

Gemeinschaftswohnen im Alter – unbeschwert und selbstbestimmt

Auf dem neuen Westfeld-Areal bieten wir Ihnen eine zukunftsweisende Art des Wohnens im Alter: Halb privat und halb gemeinschaftlich.

Unser Rundum-Service-Paket

- Eigenes Studio (22–38 m²) mit Kitchenette und Bad auf demselben Stock mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern
- Nutzung der Gemeinschaftsräume: Küche, Essbereich, Aufenthaltsraum, Besucherzimmer, Ruheraum, Waschküche und Aussenterrasse
- Mahlzeiten inklusive
- Betreuungsperson tagsüber im Haus
- Diverse Anlässe und Aktivitäten
- 24h-Notrufbereitschaft
- Reinigung und Hauswartung
- Heiz-, Strom- und Nebenkosten
- Hausratversicherung



Demenz? / Kostenlose Beratung:
061 326 47 94
Für Angehörige und Betroffene / alzbb.ch /

alzheimer
beider Basel



Seit 1961 setzen wir uns in Basel und den angrenzenden Kantonen für AHV und IV-Rentnerinnen und Rentner und deren Interessen ein wie z. B. existenzsichernde Altersvorsorge, faire IV-Verfahren, sozialverträglichen Wohnschutz, bezahlbare Krankenkassenprämien, Erhalt des Service Public etc. Und wir pflegen ungezwungenes Beisammensein durch vielfältige kulturelle und gesellige Angebote wie Vorträge, Diskussions-Runden, Führungen, leichtes Wandern, Boule, Car-Ausflüge, Singen, Spielenachmittage etc.

Eine Mitgliedschaft kostet bescheidene Fr. 20.00 pro Jahr. Rufen Sie an, Tel 061 312 71 69, oder besuchen Sie unsere Website und erfahren mehr über uns! www.avivo-basel.ch

Altersmedizin und Rehabilitation

Einzelzimmer für Alle*

*ohne Aufpreis

Das Spital
dem ich vertraue!

adullam
Spital